Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 182. Sonnabend, 3. Juli 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 2.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Textseite die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Anzeigenbogen kostet 10 Pf.

August Förster — Flügel, Pianinos, Harmoniums

Fabrikate ersten Ranges. August Förster. Königl. Hofpianofortefabrik. Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Der König traf von seiner Landesreise im Regierungsbezirk Chemnitz heute mittag in Dresden wieder ein.

Der Aufstieg des Reichsluftschiffes „Z. I" ist wegen heftigen Regens wiederum verschoben worden.

Ein deutsches wissenschaftliches Unternehmen zur Erforschung der Polarregionen mit dem Zeppelinschen Luftschiff ist gegründet worden.

Zur internationalen Regelung des Luftschiffverkehrs hat Frankreich Deutschland und auch andere Staaten zu einer Konferenz eingeladen.

In London wurde der Oberst im Indischen Amt William Curzon Wyllie von einem indischen Studenten erschossen.

Abdul Hamid wird nach einem Beschluß des Kriegsgerichts vor den Staatsgerichtshof gestellt werden.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. Juli.

Zur inneren Krisis.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." erfährt, daß eine Entschließung über die Wahl des Nachfolgers des Kanzlers an maßgebender Stelle bisher noch nicht erfolgt sei. Der Reichskanzler verhalte sich bei den jetzigen Verhandlungen völlig passiv und beteiligt sich persönlich nicht mehr an den weiteren Vorberatungen. Er wird sich darauf beschränken, vor Beginn der dritten Lesung in einer kurzen Erklärung seinen Standpunkt darzulegen. — Der Pariser „Petit Parisien" veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem konservativen Abgeordneten Grafen Kanitz, der danach gesagt haben soll, die jetzige parlamentarische Krise werde mit der Zurückziehung der Demission des Kanzlers enden. Fürst Bülow könne nicht gehen, denn man wisse ihn nicht zu ersetzen, folglich werde er bleiben.

Köln. (Priv.-Tel.) Gegenüber den Meldungen von einer Berufung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Schorlemer-Lieser, zur Uebernahme der Nachfolgerschaft Bülows erklärt der Oberpräsident dem „Mirbachschen Korrespondenz-Bureau", daß ihm von einer solchen Berufung nichts bekannt sei.

Berlin. (Priv.-Tel.) In freisinnigen Kreisen wird der Gedanke erwogen, anläßlich der unmittelbar bevorstehenden Tagungen der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung eine Verschmelzung beider Parteigruppen in die Wege zu leiten.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission setzte heute die zweite Lesung der Besoldungsgesetze fort und erledigte den Abschnitt über die Wohnungsgeldzuschüsse, der einstimmig angenommen wurde. Zu den Schlußvorschriften wurde eine von Erzberger beantragte Resolution angenommen, die den Reichskanzler ersucht, alsbald im Interesse der Sparsamkeit und der Vermeidung der steten Vermehrung der Beamtenschaft die erforderlichen Anordnungen zu treffen, nach welchen 1. bei künftigen Etatsaufstellungen die Zahl der nicht etatsmäßigen Reichsbeamten in den Erläuterungen zu den einzelnen Positionen angegeben wird, 2. eine etwa notwendig werdende Ueberschreitung dieser Zahl während des Rechnungsjahres nur mit Zustimmung des Reichskanzlers (Reichsschatzamt) eintreten darf. Bei der Beratung über die Klasseneinteilung der Orte wurde nach längerer Erörterung München unter Widerspruch des Reichsschatzamtes, aber unter lebhafter Zustimmung des bayrischen Bundesbevollmächtigten mit 15 gegen 13 Stimmen in die Klasse A hinaufgesetzt, ebenso wurde den Wünschen einiger kleinerer Orte auf Hinaufsetzung in die nächst höhere Klasse stattgegeben. Abgelehnt wurden die Eingaben von Leipzig (mit 11 gegen 18 Stimmen), Dresden, Hamburg, Hannover, Bromberg, Darmstadt, Greifswald, Offenburg, Metz, Quatenbrück, Trier, Ostrowo, Duisburg, Marburg, Arnsberg, Wesel, Homburg, Memel, Geestemünde, Lehe und etwa 30 weitere Petitionen. Die Eingabe von Stuttgart wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. — Morgen Weiterberatung der Besoldungsgesetze.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Kommission für die Gewerbeordnung nahm heute Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg Stellung zu den Kommissionsbeschlüssen über die Lohnämter. Der Staat dürfe sich nicht an der Festsetzung der Löhne beteiligen. Die Kommission habe ihre Beschlüsse gefaßt, ohne Fühlung mit der öffentlichen Meinung, die in diesen Monaten von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen sei. Sie seien gefaßt ohne sorgfältige Prüfung. Wolle die Kommission, daß die Gewerbenovelle zustande komme, dann müßten diese Beschlüsse wieder beseitigt werden. Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg es erneut für ganz unzulässig, daß der Staat sich in die Lohnfrage einmische, es gehe auch nicht an, etwa durch Sanktion von Bestimmungen für Tarifverträge. Australien könne für uns nicht maßgebend sein.

Die Kieler Woche.

Kiel. Bei der Wettfahrt des Kaiserlichen Yachtclubs und des Norddeutschen Regattavereins von Kiel nach Travemünde startete heute morgen die mittleren Yachten von 6 Uhr ab, die großen von 8 Uhr ab. In der A I-Klasse startete „Meteor" mit dem Kaiser an Bord. Die Kaiserin wohnte dem Start bei. Als der „Meteor" die Startlinie passierte feuerte die Flotte im Hafen den Kaisersalut. Die Mannschaften der Kriegsschiffe hatten in Paradeuniform Aufstellung genommen. Auf der „Hohenzollern" wurde die Kaiserin-Standarte gehißt.

Vom „Zeppelin I."

Mittelbiberach. 8 Uhr 45 Min. Von neuem hat heftiger Regen eingesetzt. Der Aufstieg ist deshalb verschoben worden. Die Weiterfahrt nach Metz wird nicht eher angetreten, als bis das Luftschiff getrocknet ist.

Stuttgart. Die „Württemberger Ztg." erhielt vom Grafen Zeppelin über die Zwischenlandung des „Zeppelin I" in Mittelbiberach folgende Erklärung: Das Luftschiff „Zeppelin I" hat gezeigt, daß es in seiner gegenwärtigen noch nicht genügend wasserdichten Hülle sehr starkem Regen auf die Dauer nicht gewachsen ist. Regengüsse gewöhnlicher Art hat es früher gut überstanden. Das mächtigere Luftschiff „Zeppelin II" hat hinreichend erwiesen, daß es auch schwere Regenböen zu überwinden vermag. Gleichzeitig erfährt die „Württemberger Ztg." von der Luftschiffbau-Gesellschaft, daß alle Gerüchte über Differenzen der Gesellschaft und den Luftschiffern, die den „Zeppelin I" führen, aus der Luft gegriffen sind.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen. Die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft erklärt die Nachricht eines schwedischen Blattes, daß Graf Zeppelin sich bereit erklärt habe, der schwedischen Regierung zwei Luftschiffe zu liefern, als den Tatsachen nicht entsprechend.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur internationalen Regelung des Luftschiffverkehrs hat Frankreich das Deutsche Reich und auch andere Staaten zu einer Konferenz eingeladen, die möglichst noch in diesem Jahre stattfinden soll. Den Anlaß hierzu gaben Reklamationen der Ballonführer wegen der Erhebung hoher Zollbeträge für nach Frankreich verschlagene Ballons. Es ist von seiten der französischen Regierung für die Konferenz ein umfangreiches Programm aufgestellt, das bereits Gegenstand von Beratungen zwischen den beteiligten deutschen Ressorts gewesen ist. Danach sollen für freie Ballons, lenkbare Luftschiffe und Flugmaschinen nach Analogie der Bestimmungen für den internationalen Schiffsverkehr Vereinbarungen getroffen werden, durch die alle Fragen der Landung, der Führung von Nationalitätsabzeichen und Erkennungsmarken, der Zollbehandlung, der Lizenzerteilung an Ballonführer und der Verkehrsordnung geregelt werden. Von den deutschen Ressorts sind außer der Heeres- und Marineverwaltung das Justizamt, Reichsschatzamt und das Reichsamt des Innern für die Beratungen zuständig.

Berlin. (Priv.-Tel.) In einem demnächst erscheinenden Werke „Wir Luftschiffer", in dem eine Reihe von Luftschiffern ihre Ansichten und Erfahrungen über die verschiedensten Gebiete der Luftschiffahrt wiedergeben, bespricht Major Parseval auch die Möglichkeit einer Nordpolexpedition im Luftschiff. Ursprünglich habe er der Sache sehr skeptisch gegenübergestanden, er habe sich aber überzeugt, daß der Gedanke keine Utopie und die Erreichung des Poles im Luftschiff möglich ist. Nach seiner Auffassung kann aber nur ein unstarres Luftschiff in Frage kommen. Er berechnet, daß die Expedition bestenfalls in zwei Tagen ausgeführt werden könnte.

Paris. Es heißt, daß außer Latham auch die Luftschiffer Lambert, Farman und Delagrange beabsichtigen, mit dem Aeroplan den Aermelkanal zu überfliegen.

Newyork. (Priv.-Tel.) Orville Wright unternahm gestern drei erfolgreiche Flüge von 5, 6 und 9½ Minuten Dauer, wobei er das Paradefeld 24 mal umkreiste. Er flog mit einer Geschwindigkeit von 35 bis 40 Meilen pro Stunde. Die höchste Höhe, die er erreichte, war 40 Fuß.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Das Zuchtpolizeigericht von Versailles verurteilte zwei Postbedienstete, die während des Poststreiks mehrere Telegraphenleitungen zerstört haben, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Paris. Das „Journal" meldet, daß gegen die beiden verhafteten Camelots du Roy die Beschuldigung der Teilnahme an einem Kleiderdiebstahl zwar aufrechterhalten wird, die Verhafteten aber vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Paris. Aus Brest wird gemeldet: Der Verwaltungsoffizier, der kürzlich im unrechtlichem Besitz eines im Arsenal gearbeiteten Holzrahmens betroffen wurde, wurde vom Seepräfekten mit einem Monat strengen Arrest bestraft.

Paris. Aus Biarritz wird gemeldet, daß über 1000 beim Bau der Eisenbahn von Candrane an der spanischen Grenze beschäftigte Arbeiter in den Ausstand getreten sind.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter dem Verdacht des Hochverrats wurde der verantwortliche Redakteur des Anarchistenblattes „Der Freie Arbeiter", Hermann Reetz, verhaftet, der sich heute vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu verantworten hatte. Da die Strafkammer den einen der drei inkriminierten Artikel als hochverräterisch ansah, erklärte sie sich für unzuständig und verwies die Sache an das Reichsgericht.

Kunst und Wissenschaft.

†* Herr **Karl Perron** bittet uns um Veröffentlichung folgenden Dankes: „Zu meinem Bühnenjubiläum am 27. Juni wurde ich durch Glückwunsch-, Kranz- und Blumenspenden in so hohem Maße geehrt, daß es mir unmöglich ist, denen einzeln zu danken, die in so freundlicher Weise meiner gedacht haben. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, allen meinen Freunden und Gönnern auf diesem Wege meinen innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Karl Perron."

†* Der Senat der Technischen Hochschule zu Dresden hat auf einstimmigen Antrag der Mechanischen Abteilung dem Spinnereibesitzer Johann Georg Bodemer in Zschopau in Anerkennung der hervorragenden Verdienste um die Vervollkommnung der Spinnereimaschinen und der Förderung der vaterländischen Baumwollindustrie die Würde eines Doktor-Ingenieurs Ehrenhalber verliehen.

Die Amerikareise des Dresdner Gewerbehaus- und Belvedere-Orchesters.

In 60 Tagen eine Reiseroute von 15 000 Meilen zurückgelegt und während dieser Zeit — vom 29. März bis 29. Mai 1909 — in 30 Städten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Newyork bis New-Orleans, 56 Konzerte gegeben zu haben, diese stattliche Leistung liegt in glücklicher und erfolgreicher künstlerischer Lösung hinter uns.

Mit dem Arrangement der Konzert-Tournee und deren Leitung wurde der beste und bekannteste Impresario, Mr. R. E. Johnston in Newyork, betraut, ein Manager von größtem Rufe, der seit Jahren die ersten Künstler der Welt durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu führen berufen wird. Wir hatten Erfolg auf Erfolg und können mit hoher Befriedigung und Genugtuung auf unsere Amerikareise zurückblicken. — Nach einem am 28. März 1909 im Gewerbehaus gegebenen Abschiedskonzert mit dem für die Amerika-Tournee auf 70 Musiker verstärkten Orchester traten wir am anderen Tage die Fahrt über Bremen an. Mit den Herrlichkeiten der Reise hatten wir allerdings auch die Leiden der Seekrankheit zu teilen, namentlich während der ersten Tage fuhren wir unter wilder See und schlechtem Wetter. Dann aber stimmte sich der Ozean milder zu uns, so freundlich, daß mit wenigen Ausnahmen die Orchestermitglieder auf die Beine kamen und am vorletzten Tage der Fahrt sich zum ersten Male nach der Abreise von Dresden wieder zu einer Konzertaufführung vereinigten. Diesmal zu einem Konzert auf hoher See, das ich auf Wunsch unseres vortrefflichen Gentleman-Captain Nierich zum Besten der Seemannskasse veranstaltete. Der künstlerische Erfolg gleich groß wie der finanzielle.

Am 7. April vormittags landeten wir mit 16stündiger Verspätung in Newyork. Hier empfing uns unser Impresario mit herzlichem Willkommen. Großartig die Einfahrt in den Hafen, die überwältigenden Eindrücke der gigantischen Anlagen, der Anblick der Tausende von Masten, des 20 bis 60 Stockwerke (Equitable-House 66 Stockwerke) in die Lüfte ragenden Häusermeeres, des fieberhaften Lebens und Treibens auf dem Hudson-River und an den Piers. Nach einer sehr notwendigen Tagesrast — die 9 Tage Fahrt, einschließlich der Reise von Dresden nach Bremerhaven, Sturm und Seekrankheit hatten unsere Kräfte doch einigermaßen überspannt — versammelte ich vormittags meine Herren zu einer Orchesterprobe, denn noch an demselben Abend sollten wir in einem reservierten Saale des riesigen Café Matin der Newyorker Presse und den Musik-Autoritäten der Stadt vorgestellt werden. Von den geladenen Gästen konzertierten mit und nach uns die hervorragende Sängerin Madame Jomelli, der Violinvirtuose Mr. Spalding und die vorzügliche Pianistin Miß Schnitzer. Am nächsten Tage wurde unsere Tournee mit einem ersten Konzert in Carnegie Hall (Newyork) eröffnet. Im Mittelpunkt des Programms stand Schuberts unvollendete Sinfonie in H-Moll, umrahmt von solistischen Vorträgen von Madame Nordica, Madame Langendorff, Miß Schnitzer, Mr. Spalding, Dr. Lawson. Die mächtige Halle war voll besetzt, die Aufnahme enthusiastisch. Hier hatten wir unseren ersten großen amerikanischen Erfolg, den ausnahmslos sämtliche Newyorker Zeitungen mit großer Wärme feststellten. Am anderen Tage traten wir unsere große Tournee mit der Reise nach Syracuse an. Als Solistinnen begleiteten uns: Madame Nordica, Madame Jomelli, Madame Boulton, Madame Langendorff, Madame Maconda, Miß Schnitzer, als Solisten: Mr. Spalding, Lawson, Lockardt, dazu meine 70 Orchesterherren und ein achtköpfiges Geschäftspersonal Mr. Johnstons, insgesamt etwa 90 Personen, alles in allem eine veritable Künstlerkolonie für sich, alles Notwendige (Instrumente, Musikalien, Geschäftsutensilien) mit sich führend und, wie auf allen unseren Amerika-Fahrten, mit einem Sonderzuge reisend, der mit Speise- und Schlafwagen ausgerüstet, allen Bequemlichkeiten und Bedürfnissen entsprach.

In Syracuse waren wir für ein großes dreitägiges Musikfest (Montag bis Mittwoch) engagiert, an dem sich die ganze Stadt und deren Umgebung beteiligten. Als Hauptwerke führten wir auf: Beethoven: 9. Sinfonie, Tschaikowsky: 6. Sinfonie, Schulz-Berthen: „Toteninsel", Mendelssohn: „Walpurgisnacht". Die Chöre waren mit klangvollen Stimmen vortrefflich besetzt und zu meiner Ueberraschung und Bewunderung so musikalisch gediegen vorbereitet, daß ich, obgleich nur eine einzige Probe stattfinden konnte, Aufführungen von tadelloser Präzision erzielte. Ueberhaupt fand ich in allen Städten, wo wir mit Chören zu konzertieren hatten, ausgezeichnetes choristisches Material und gediegene Disziplin. Das Musikfest verlief vom Anfang bis zum Schluß unter lautester Anerkennung der nach Tausenden zählenden Hörer und ehrenvollster Würdigung der Presse. Wie im Fluge ging es dann immer durch herrliche Landschaften über Hamilton in Canada (Nachmittagskonzert), nach Toronto (Abendkonzert), über London (ein Konzert), Detroit (drei Konzerte) nach Cincinnati. Von Cincinnati reisten wir über Knoxville (zwei Konzerte),

SLUB Wir führen Wissen.